

anschelnend gezogen ist, hat sie ebenso stark. Die Palpen sind wie bei *teucris* und *obscurus*.

Leioptilius brachydactylus. Die junge, aber schon gehäutete Raupe findet man im August in schattigem Laubwald häufig und fast gesellig an der Unterseite der Blätter von *Lampsana communis*, sehr selten *Lactuca muralis*; doch wird sie leicht übersehen, weil die Blätter meist von Schnecken, deren Fraß dem der Raupe gleicht, arg mitgenommen sind. Schon Ende August hört sie auf zu fressen und verändert ihre bisherige grünliche Farbe in weißlichgelb. Im nächsten Frühling läßt sie sich dann leicht mit in einen Blumentopf gesäeter *Lampsana* oder auch Salat zur Entwicklung bringen, ist aber oft von Schmarotzern besetzt.

W l a d i w o s t o k .

Von

C. A. Dohrn.

Meinen Artikel „Unst“ (S. 186 dieser Zeitung Jahrg. 1884) durfte ich wohl mit der Behauptung beginnen, die meisten meiner günstigen Leser würden von seiner geographischen Bedeutung so wenig wissen, wie ich davon gewußt hatte, ehe ich die lepidopterische Jagdgeschichte des Herrn Mac Arthur auf dieser Ultima Thule extrahirte.

Aber von Wladiwostok setze ich wie billig voraus, daß meine werthen Collegen gleich mir diesmal geographisch ausreichend gesattelt sind, folglich wissen, daß es ein Städtchen im Amurgebiet ist, an der Nordgrenze von Korea — vielleicht für den Augenblick noch ein ärmliches Nest, aber mit einer unfehlbar günstigen Zukunft wegen seiner Centralposition am stillen Ocean den japanischen Inseln gegenüber, ungefähr in derselben nördlichen Breite wie Corsica und Newyork.

Dr. Staudinger hat schwerlich einen begründeten Widerspruch zu befürchten, wenn er S. 193 dieses Jahrgangs die Ansicht ausgesprochen hat, daß in Central-Asien die Wiege der meisten europäischen Lepidopterenarten zu suchen ist, was ich unbedenklich auch auf die Käfer und andere Insecten verallgemeinere. Auch darin hat er Recht, daß im Norden von Central-Asien, in dem sogenannten paläarktischen Gebiete die exotischen Formen fehlen. Das wurde mir recht deutlich

bestätigt durch den Erwerb einer Käfersendung, welche mir kürzlich aus Wladiwostok zugeing, und die ich hier cursorisch besprechen will. Da sie aus der Raffbeute eines Nicht-Sachverständigen besteht, so hat sie natürlich nur einen bedingten Werth, ist aber gerade dadurch interessant, daß sie zu dem Nachweis beiträgt, welche Arten in dem ungeheuren Gebiet von Nord-Europa vom atlantischen bis an den stillen Ocean allgemein verbreitet sind.

Sehr brauchbar für meinen Zweck fand ich ein Verzeichniß von Motschulsky *) im Bulletin de Moscou 1859, IV, p. 487 unter dem Titel:

„Catalogue des insectes rapportés des environs du fleuve Amour depuis la Schilka jusqu'à Nikolaëwsk examinés et énumérés par V. M.“

Der darin bezeichnete District begreift zwar ein ausgehnteres, etwas nördlicher belegenes Territorium, aber ich fand nur wenige Arten unter den mir aus Wladiwostok vorliegenden, welche nicht darin verzeichnet sind. Umgekehrt hat der Katalog eine reiche Zahl mehr, die ich nicht erhielt.

*

Gleich bei der ersten und einzigen Cicindela, welche mir aus Wladiwostok vorlag, gerieth ich in Zweifel. Motschulsky beginnt sein Verzeichniß mit *C. sylvatica* L. und läßt darauf *C. restricta* Fischer folgen. Diese letztere finde ich nicht im

*) Daß Motschulsky ein Autodidact war, daß es ihm an ausreichender Kenntniß der alten Sprachen gebrach — auch sein Deutsch und Französisch war nichts weniger als grammatisch fehlerfrei — darüber kann kein Streit sein. Daß er ein sehr gutes, scharfes Auge besaß und ein vortreffliches entomologisches Gedächtniß für kleine schwierige Formen, ist mir aus persönlicher Erfahrung bekannt. Eine Vorneigung zu panslavistischen Uebertreibungen wird man bei ihm gewiß nicht in Abrede stellen können. Aber gegen die etwas abschätzige Art, mit welcher ihn Graf Mannerheim von oben herab tractirte, und vollends gegen die Berliner Versuche, Motschulsky's Leistungen vollständig zu annihiliren, ist nur einfach zu sagen, daß Mannerheim im Wesentlichen zugeben mußte, sich übereilt zu haben, und daß ein Blick in den Catalogus Gemminger-Harold genügt, um festzustellen, wieviele Species von Motschulsky darin figuriren. Bei der nicht eben sauberen Art, mit welcher M. sammelte, bei dem (in Rußland doppelt gefährlichen) Hin- und Hertransportiren seiner Sammlungen ist leider allerdings zu befürchten, daß ein erheblicher Theil seiner Typen zu Grunde gegangen ist. Aber wenn auch gegen den Systematiker und gegen den Gattungsmacher Motschulsky vieles mit Fug und Recht einzuwenden ist, der Specieskenner Motsch. war sehr respectabel und keineswegs über die Schulter anzusehen. Mithin war sein Verzeichniß gerade für den vorliegenden Zweck mir eine willkommene Beihülfe, und durchaus nicht zu unterschätzen.

Gemminger-Harold, weder als eigene Art noch als Synonym einer anderen, und vermuthet deshalb, daß Fischer sie so in literis benannt hat. Dagegen erwähnt Motschulsky auch nicht der *C. gemmata* Fald. aus China borealis, welche der Münchener Katalog als var. von *C. sylvatica* aufführt.

Es ist allerdings auffallend, daß Faldermann in seiner Beschreibung der *gemmata* (Col. Bung. 1835, p. 14) der anscheinend naheliegenden Beziehung zu *sylvatica* mit keiner Silbe erwähnt. Auch sagt er am Schlusse (p. 15) ausdrücklich: „unicum specimen extat in Museo Acad. Petropol.“ Schon aus diesem Grunde abstrahire ich ganz von der *gemmata*, bei welcher die Circumflexbinde weder die Naht, noch den Rand der Elytra berühren soll.

Vergleiche ich nun das Wladiwostok-Exemplar mit meinen Stücken von *C. sylvatica*, so zeigt sich auf den ersten Blick dasselbe Kriterium, welches bei der Streitfrage: „*Cic. hybrida* der *Cic. maritima* Dej. gleich, oder von ihr verschieden?“ schon soviel Staub aufgewirbelt hat. Bei *C. sylvatica* zieht sich die innere Hälfte der Circumflexbinde in dünnerer Linie abwärts nach der Naht in der Richtung gegen den Apex; bei dem Wladiwostok-Exemplar bleibt die Binde durchaus wagerecht.

Der weiße Schulterfleck, bei *sylvatica* von oben kaum wahrzunehmen, aber von der Seite deutlich sichtbar, und dann rückwärts nach oben hin in einen deutlichen Bogenstrich verlaufend, fehlt bei dem Wladiwostok-Stück an der unteren Schulter ganz, und von dem Bogenstrich ist nur auf der linken Flügeldecke ein schwaches Rudiment zu sehen.

Auch die 2 Apexflecke hinter der Circumflexbinde sind erheblich schwächer markirt.

Da ich aber von *C. fuscipunctata* Germ. türkische und kleinasiatische Stücke besitze, bei denen die Circumflexbinde wesentlich wagerecht gebildet ist, so glaube ich, daß der Katalog Gemminger-Harold Recht gehabt hat, dieselbe als Local-Varietät von *sylvatica* aufzufassen; das Exemplar aus Wladiwostok mag sich ihr anschließen, wenngleich seine Querbinde nicht so grob und plump gerathen ist.

*

Da Motschulsky die verzeichneten Carabus mit *C. granulatus* L. beginnt, und gleich darauf *C. Maeander* Fisch. folgen läßt, so möchte ich daraus schließen, daß er zu den Varietäten des *granulatus* nicht nur (wie der Münchener Katalog) den *parallelus* Fald., sondern auch den *duarius* Fisch. zieht, womit ich für meine Person ganz einverstanden bin, da meine von

Fischer, Mannerheim Ménétriés und Gebler stammenden Exemplare von *C. parallelus*, *duarius*, *dauricus* sämmtlich vom Grundtypus des *granulatus* nur in Einzelheiten divergiren, die mir keinen specifischen Werth zu haben scheinen.

*

Wladiwostok lieferte mir außer solchem *C. granulatus* ein Exemplar (aber nur eines) von *C. tuberculosus* Dej. (strophium Fisch.), welche Art bei Motschulsky fehlt. Das Exemplar ist dadurch auffallend, daß der Thorax ein gleichmäßig helles Kupferroth ohne dunklere Mitte zeigt, und daß die Längslinie dieser Mitte nur an der Basis schwach sichtbar ist, auf dem Discus aber völlig verschwindet. Dagegen sind die Hinterecken etwas deutlicher vorgezogen als bei meinen anderen Exemplaren, auch sind die Elytra nach rückwärts mehr verbreitert. Aber das sind offenbar nur individuelle Eigenthümlichkeiten.

*

Motschulsky zählt (mit Einschluß der *Coptolabrus*) acht *Carabus* auf; ich erhielt von Wladiwostok nur noch einen derselben, den *C. Schrenki*, leider in einem bedauerlich unvollständigen Zustande mit defecten Fühlern und nur einem tadelfreien Beine. Schade um das schöne und seltene Thier!

Von *C. canaliculatus* Adams, der bei M. fehlt, waren zwei lädirte Stücke vorhanden.

*

Von seinen 3 Arten *Calosoma* [oder wie er in unzeitiger Gelahrtheit schreibt *Callisoma**)] erhielt ich nur das massiv imposante *C. aeneum*, aber auch dies unicum war fühllos.

*

Zur genaueren Prüfung und Vergleichung der außerdem noch von Wladiwostok gekommenen *Carabicingen* (ungefähr 20 bis 30 Arten) fehlt es mir für jetzt an Zeit; nur das läßt sich ohne weiteres Bedenken feststellen, daß von den Arten, welche Motschulsky aufführt, *Chlaenius pallipes* Gebl. in mehreren Stücken mitgekommen ist; ferner ist *Dolichus flavicornis* F., den M. nicht anführt, in der schwarzen und in der rothgesattelten Form vorhanden, und eine reiche Zahl von *Pterostichus lepidus* F. in allen Farben, den ich ebenfalls bei M. nicht bemerke, falls er nicht unter anderem Namen figurirt.**)

*) Vermuthlich fallen die meisten fatalen Druckfehler des Verzeichnisses nicht Motschulsky, sondern der mangelhaften Moskauer Correctur zur Last.
C. A. D.

***) Ein leidlich conservirtes Stück von *Abax confluens* Fischer soll nicht unerwähnt bleiben.

Daß Motschulsky's *Pseudophonus griseus* mit unserem gemeinen, mehrfach vorhandenen *Harpalus griseus* Panz. identisch ist, unterliegt keinem Zweifel. Sowohl dieser wie auch sein gemeiner Vetter *H. pubescens* Müller (*ruficornis* aut.) sind stärker als wünschenswerth vertreten. Ein noch massiverer *Harpalus* bleibt der Besprechung noch vorbehalten.

*

Das vorhandene Material aus den übrigen Familien gestattet mir, mich darüber kürzer zu fassen. Wasserkäfer sind gar keine mitgekommen, weder *Hydrocantharen*, noch *Hydrophiliden*. Die wenigen *Curculioniden* gingen in den Besitz meines Freundes Faust über. Von *Sternoxen* waren nur zwei Arten darunter, die zierliche grün glänzende *Poecilonota virgata* Motsch. mit ihren schwarzen Punkten, und eine *Buprestis rustica* L. ohne rothe Abdominalsegmente, während M. nur *B. punctata* F. verzeichnet. Von *Elateriden* ein einziger *Melanotus*, dem japanischen *legatus* Cand. sehr ähnlich, vielleicht mit ihm identisch, da er nur etwas gestreckter ist. Von *Malacodermen* nur zwei *Lyciden* in je einem Exemplar, *Lygistopterus sanguineus* L. und *flabellatus* Motsch. Von *Brachelytren* kein einziger.

*

Weniger dürftig ist es mit den *Lamellicornien* aus Wladivostok bestellt. Zwar weiß ich es dem Sammler Dank, daß er nicht in die Unsitte mancher seiner Collegen verfallen ist, die aus Kuhfladen und Roßäpfeln mit wenig Witz und viel Behagen in kürzester Zeit Centurien von gemeinen Mistfinken zusammenscharren; indessen muß es auffallen, daß M. in seinem Verzeichniß nur 3 Arten *Aphodius*, keinen *Onthophagus*, keinen *Geotrupes* aufführt, während ich 2 Stück *Aphodius* (in 2 Arten), 2 *Onthophagus* und 2 schön stahlblaue *Geotrupes* (*impressus* Gebl. var.?) vor mir habe. Eine *Serica* sp., 8 Stück der rosenzerfressenden Weltbürgerin *Phyllopertha horticola* L., mehrere *Trichius fasciatus* L. (M. glaubt ebenso wenig wie ich an das Synonym *bimaculatus* Gebl.), *succinctus* Pallas (den M. mit dem nirgends charakterisirten Gattungsnamen *Pseudotrichius begnadigt*) vor mir sehe. Bleiben noch die *Cetoniden*, auf welche der Wladivostöcker mit antisemitischem Fanatismus gefahndet zu haben scheint, da sie in Masse vorhanden sind. Aber leider hat die am zahlreichsten vertretene Art den Spiritus nicht vertragen und ich bin über sie noch nicht ganz im Klaren. Motschulsky spricht nur von 3 Arten *Glyciphana*, *fulvitemma*, *variolosa* und *viridiopaca*. Von diesen

kann es keine sein, wenn die Exemplare meiner Sammlung richtig bestimmt sind, was ich annehmen darf, da *variolosa* von Motschulsky selber stammt, *fulvistemma* von Blessig, *viridiopaca* von Solsky herrührt. Es könnte (nach der auf manchen Exemplaren noch deutlichen Zeichnung der weißen Punkte und einzelnen Spuren von Behaarung) *Glyciphana jucunda* Fald. sein, aber auf den meisten Exemplaren fehlt jede Behaarung und jede Zeichnung. Auch was die *Glyc. viridiopaca* anbetrifft, bin ich nur auf die, allerdings gewichtige Autorität von Solsky angewiesen, da mir Schrenk's Reise nicht zu Gebot steht. Ich muß aber bekennen, daß der Name *viridiopaca*, falls richtig, ein recht ungeschickt gewählter wäre, denn von grün ist bei den mehr als 30 mir vorliegenden Stücken gar nicht die Rede, sie sind durch die Bank sämtlich kupferroth, und auch an ihnen kann man deutlich die entstellende Wirkung des Alkohol constatiren.

Noch ist einer hübschen *Hoplia* zu gedenken, die in 5 Stücken vorliegt, hellbraun mit dunkler Querbinde auf der hinteren Mitte der Elytra, von der ich vor Jahren ein Exemplar aus Korea von Bowring erhielt, aber keinen Namen.

*

Als einziger Repräsentant der Clavicornien figurirt *Silpha carinata* Illig., aber in 2 so großen Exemplaren, wie ich in meiner Sammlung nur ein annähernd massives aus Baiern besitze. Motschulsky führt die Art nicht auf.

*

Sehr bescheiden sind auch die Heteromeren vertreten. Außer einer *Allecula* sp. (die von M. angeführte *A. fulvipennis* kann es nicht sein, da die vorliegende dunkel schwarzgrün ist) präsentiren sich nur eine *Melandrya*, die ich von Solsky aus Irkutsk ohne Namen erhielt und ein Exemplar der hübschen *Lytta suturella* Motsch. Dafür, daß sie nur empfindlich ist, entschädigt sie offenbar durch einen fast bis auf den Apex reichenden blaugrünen Nahtstreif, während meine Sammlungs-Exemplare ihn kaum auf der Basalhälfte führen. Außerdem sind nur noch einige Stücke von *Anoncodes* (M. schreibt zweimal *Ananodes*) *croceiventris* Motsch. vorhanden, welche Art M. in seinem Verzeichniß beschreibt.

*

Die ritterliche Horde der Langhörner beginnt mit einem äußerst kurzhörig verstümmelten *Prionus insularis* Motsch. (sein Verzeichniß hat ihn nicht), weiset demnächst 2 tadelfreie *Leptura variicornis* Dalman auf, 3 *Monohammus* (wahrscheinlich

Rosenmuelleri Cederjhelm, den M. anführt, und der im Münchener Kataloge als var. unter *sutor* L. figurirt), 4 Exemplare von *Aromia moschata* L. var. *ambrosiaca* Stev. mit dem rothen Halsschilde, und ein Exemplar von *Mesosa myops* Dalman.

*

Außer 3 einzelnen *Chrysomela*, in deren einer ich die *Chr. quadriangulata* Baly zu erkennen glaube, liefert Wladivostok zwar noch einen reichen Segen von *Phytophagen*, vielleicht anderthalb *Centurien*, aber ihre *Nomenclatur* ist fabelhaft leicht herzustellen, sintemal sie sammt und sonders auf den Namen *guttata* Gebler zu taufen sind. Es begreift sich bei dieser Masse von großen und kleinen, broncebraunen und stahlblauen Individuen leicht, wie Gebler dazu gekommen ist, derselben Art auch noch den Namen *musiva* zu ertheilen.

*

Ziemlich ebenso schnell ist mit den *Coccinelliden* fertig zu werden. Außer den 2 Exemplaren der prahlerischen *Ithone hexaspilota* Hope ist nur ein auffallend großes Exemplar der *Hippodamia variabilis* Goeze und ein gewöhnliches der *Cocc. 18-punctata* Scopoli zu registriren, um dahinter zu einer respectablen Heerde von *Leis axyridis* Pallas zu gelangen. Wenn man im Münchener Kataloge (XII. S. 3772) nicht weniger als achtzehn *Synonyma* hinter *axyridis* verzeichnet findet, so ist das ein greifbares *Symptom* der *Variabilität*. Dennoch würde ich vielleicht gestutzt haben, die rothgelben theils ohne Punkte, theils mit wenigen oder vielen Punkten (M. hat sie als *19-signata* Fald.) mit den glänzend schwarzen rothgefleckten (*conspicua* Fald.) verbinden zu sollen, hätte mir nicht vor Jahren Gebler aus Daurien Exemplare von *axyridis* gesandt, die ziemlich ausreichend die Extreme verbinden.

*

Schließlich habe ich noch als versäumt nachzuholen, daß ein Exemplar (und obendrein ein tadelloses) als einziger Vertreter der *Lucaniden* zu verzeichnen ist, der zierliche *Cyclophthalmus subaeneus* Motsch., der in seinem Verzeichniß als *Prismognathus* steht.